

Anzeige-Blatt

für die Stadt Hofheim a. Taunus

Druck und Verlag von R. Messerschmidt, Hofheim am Taunus.

Opposition: Neuer Weg 6.

Preis für Inserate die 5 gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pfennige.
Für den Inhalt verantwortlich: R. Messerschmidt.

Geschäft: Mittwochs und Samstags und kostet monatlich 10 Pfennige frei ins Haus gebracht, in der Expedition abgeh. monatlich 15 Pfennige.

Anzeiger für die Gemeinden Kistel, Marxheim u. Lorsbach.

Mr. 11

Mittwoch den 6. Februar 1918

7. Jahrg.

Amtliche Bekanntmachungen.

Berordnung

betreffend Anmeldung der Schulkinder.

Die in der Zeit vom 1. Oktober 1911. bis zum 30. September 1912 geborenen und im Frühjahr d. J. schulpflichtig werden Kinder sind am Donnerstag, den 7. Februar und Dienstag, den 12. Februar d. J. je von 1½—4 Uhr Nachmittags und zwar die auswärts geborenen unter Vorlage der Impf- und Geburtscheine in der Kellereischule anzumelden.

Hofheim, den 1. Februar 1918.

Die Polizei-Verwaltung. Hch.

Bekanntmachung.

Die Staats- und Gemeindesteuern für die Monate Januar, Februar und März 1918 sind bis längstens zum 15. Februar d. J. zu entrichten.

Die 2. Rate Besitzsteuer die im Monat Januar fällig war, ist auch umgehend zu bezahlen.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß noch Ablauf dieser Zahlungsfrist sofort das Vertriebungsvorfahren eingeleitet werden muß.

Hofheim, den 1. Februar 1918.

Die Stadtkasse. Haush.

Bekanntmachung.

Am 15. Januar 1918 ist eine Bekanntmachung Nr. BIL 302/12 17. R.R.U. betreffend Leibhagnahme und Behandlungsverordnung von sogenannten unechten Segras, auch Alipengras genannt, erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht worden.

Sitz. Generalquartiermeister 18. Armeekorps.

Bekanntmachung.

Die neuen Mahlkarten für Selbstversorger und zwar für Drotgetreide für die Zeit vom 16. Februar bis 15. März d. J. und für Getreide und Hafer für die Zeit vom 16. Februar bis 15. Mai d. J. (an letztere nur soweit die Anmeldung am 13. v. Mts. erfolgt ist) werden am Freitag, den 8. Februar d. J. von 11—12 Uhr im hiesigen Rathause (Eingang Langgasse) gegen Vorlage der Lebensmittelliste und Bezahlung von 10 Pf. für die Karte ausgegeben. Es muß bestimmt erwartet werden, daß die Abholung der Mahlkarte pünktlich erfolgt.

Hofheim, den 5. Februar 1918.

Der Magistrat: Hch.

Bekanntmachung.

Mit der Zustellung der Kirchensteuerzettel für 1917/18 ist begonnen. Da die Steuer bereits fällig ist, wird um umgehende Zahlung ersucht.

Insbesondere wird auch die Entrichtung der Reste aus dem Vorjahr erwartet.

Rosenstunden in der Wohnung des Unterzeichneten von 4—6 Uhr nachmittags.

Hofheim den 5. Februar 1918.

Evangel. Kirchenkasse: E. S.

Lebensmittel-Ausgabe.

Zucker.

Freitag und Samstag den 8. u. 9. Februar d. J. von Vormittags 9 bis Nachmittags 4 Uhr bei:

1. Consum-Verein auf Lebensmittell.	No. 1—106
2. Müller Jakob	No. 106—163
3. Petry Karl	No. 164—270
4. Beder Karl	No. 271—335
5. Dahn Heinr. Ww.	No. 336—470
6. Fröhling Karl	No. 471—565
7. Wenzel Ww.	No. 566—640
8. Zimmermann Georg	No. 641—700
9. Zimmermann Jakob	No. 701—760
10. Hennemann Heinr.	No. 761—910
11. Phildius Albert	No. 911—1020
12. Stippler Friedr. Ww.	No. 1021—1080
13. Küppert Lorenz	No. 1081—1116

Auf jede Person entfallen 600 Gramm. Der Preis beträgt für gemahlenes Buder 42 Pf. für Würzelzucker 44 Pfennig das Pfund.

Gerstenkaffee und Frankkaffeezusatz.

Freitag und Samstag, den 8. u. 9. Februar d. J. von Vormittags 9 bis nachmittags 4 Uhr bei:

1. Consum-Verein auf Lebensmittell.	No. 1—225
2. Dahn Hch. Ww.	No. 226—450
3. Petry Karl	No. 451—660
4. Hennemann Heinr.	No. 661—900
5. Phildius Albert	No. 901—1116

Gerstenkaffee entfällt auf jede Lebensmittelliste mit 1 u. 2 Personen ½ Pf. mit 3 u. 4 Personen 1 Pfund. Der Preis beträgt für 1 Pfund 55 Pfennig. Frankkaffeezusatz entfällt auf jede Lebensmittelliste 2 Pakete. Der Preis beträgt für das Paket 28 Pfennig.

Hering in Dosen.

Freitag u. Samstag, den 8. u. 9. Februar d. J. von Vormittags 9 bis nachmittags 4 Uhr bei:

1. Petry Karl auf Lebensmittellisten	No. 780—845
2. Fröhling Karl	No. 846—910

Auf jede Klammer der Lebensmittell. entfällt 1 Dose zum Preise von 2.00 Mark.

Sardinen in Öl.

Freitag u. Samstag, den 8. u. 9. Februar d. J. von Vormittags 9 bis nachmittags 4 Uhr bei:

Hennemann Hch. auf Lebensmittellisten	No. 1—550
Auf Haushaltungen bis einschl. 3 Personen entl. 1 Dose	
" " " 6 " 2 "	
" " " 9 " 3 "	

Der Preis beträgt für die Dose 1.50 Mark.

Hofheim a. L., den 5. Februar 1918.

Der Magistrat: Hch.

Der Schlachttag.

Der Tag erwacht:

Blauer Himmel aus dunkler Nacht. —
Im hohen Tann die Weise
träumt so lüben Traum;
der Morgenwind wiegt leise
den Schlangen Ast am Baum.
Ringum in Sabbathille
almen noch Hain und Fluß
— wie hell gem Odem Gottes —
den Morgen der Natur.

Der Tag erwacht:

Blauer Himmel aus dunkler Nacht. —
Die Sonne läßt die dunkeln
Schatten aus tielem Tal;
Trautropfen glühend funkeln
im Morgensonnenstrahl.
Im fühlten Waldbrunnen
zieht hin das schwere Sch
vieltausend Flüden lønnen
sich über'm blauen See.

Der Tag erwacht:

Blauer Himmel aus dunkler Nacht. —
Ereller, der General,
Donnerweiter — noch einmal!
Donnerweiter — noch einmal!
legt beim ersten Morgenstrahl
in des Tages klare Bräne,
flüstert für sich hin und lacht:
Tag, du bist für mich gemacht!
Heute schlagen wir die Schlacht!

Der Tag ist wach:

Über allem ein blaues Dach! —
Im Dorn geschöpft ist Regen.
Was höher, dünnere Lüft
des Juggenz surrt verwegn,
von Wolken wirr umpufft.
Und stärker wird das Knurren,
der Minen Feuerblitz,
Maschinengewehr schüttet,
sauß heißt das Feuergeschütz.

Der Tag ist wach:

Über allem ein graues Dach! —
Der Donner wedt den Schrecken,
Eisen und Pulver pföhzt
der Erde feste Decken,
begräßt, was brutter liegt!
Hochwachsende Erdkrallen!
Es regnet Stahl und Stein.
Durch Krachen, Versten und Heulen
hindurch Adeln und Schrein,

Der Tag ist wach:

Über allem ein graues Dach! —

Ein kurzes Niemhollen

gesamter Artillerie. —

Zum Sturm! Es ist befohlen

die ganze Kompanie.

Was lebt, führt schlos, mutig

an Feindes Reich heran.

Da wird die Riede blutig,

im Kampf Mann gegen Mann.

Der Tag ist wach:

Über allem ein graues Dach! —

Da knattern auf gen Himmel

viel Feuerkugeln idk.

In zahllosen Gewimmel

des Feindes Gegenstoß.

Granaten zischen zwischen

Menschenreich' im Sprung,

peitschen, mähen, wischen

vom Erboden, was jung.

Der Tag ist wach:

Über allem ein graues Dach! —

Lebend'ge Waffen prallen

zusammen in wilder Wucht,

die Handgranaten knallen;

der Feind ergreift die Flucht.

Der Stahl's gesättigt Grausen

in Menschenleibern wählt;

die blinden Mädche häulen,

Drum! Drum! woh Mannkraft fühlt!

Der Tag erwartet:

Grauer Himmel, nachtumshattet. —

Der Sonne Abendglut,

erstirbt im eignen Brand... .

Einzelne Feuerküten

am fernen Himmelbrand... .

Einzelne Feuerkümmern

in weiter Einzäkten... .

Reiß' hin, Reiß' her im Dämmer

Da lächelt ja

die lange, tiefe, schwarze Nacht —

Weither zwei Sterne schimmern

hin auf das blaue Feld,

unter Felsen und Trümmern

der Tod noch Suhe hält.

Stumm liegt die frohe Weise

im Menschenblute rot.

Ein Krieger betet leise:

Ran danket alle Gott!

Theodor Wittgen.

Lokal-Nachrichten.

Mit Spannung erwartete man die am Sonntag angezeigte Gasßpielvorstellung des Frankfurter Friedr. Stolze-Theaters. Nach dem in letzter Zeit erleb

Die Verstaatlichung der amerikanischen Eisenbahnen.

Die nunmehr erfolgte Übernahme des gesamten amerikanischen Eisenbahnwesens durch den Präsidenten Wilson und die Bedeutung seines Schwiegersohnes Mr. Aldo mit dem Posten des Generaldirektors sämtlicher Eisenbahnen der Vereinigten Staaten kann keineswegs übertreffend. Schon seit mehreren Wochen wußte man, daß dem Kongreß in Wald eine Gesetzesvorlage zugehen würde, die folgende Einzelheiten enthalte: Beschaffung von 100 000 Güterwagen im Wert von 150 Millionen Dollars auf Staatskosten; diese Wagen sollen zur alleinigen Verfügung der Regierung dienen; Maßnahmen zur rationelleren Ausnutzung des vorhandenen Laderaums und aller Bahnhöfe des Landes; Ausschaltung der Interessen der einzelnen Bahngesellschaften bei dem Wagenmangel; Einschränkung des Personenverkehrs und endlich eineheitliche Neuordnung des gesamten Eisenbahnverkehrs im Lande.

Die Durchführung dieser Maßnahmen, deren wichtigste soeben veröffentlicht worden ist, wird nicht so unmittelbar auf das amerikanische Wirtschaftsleben wirken, wie es auf den ersten Blick den Anschein haben könnte. Denn es handelt sich lediglich um die gerade im Interesse eines ruhigen und glatten Fortgangs der Wirtschaftsmaschine unerlässliche Beseitigung von unhaltbaren Missständen. Die Bahngesellschaften der Vereinigten Staaten verfügen heute über rund 2,5 Millionen Güterwagen. Für Friedenszeiten genügte diese Menge vollkommen. Seit jedoch Amerika als Hauptkriegsfeind in jährem Tempo zu, und mit diesem Sieg der fühlbare Wagenmangel zu unerträglicher Höhe. Völkerstötungen in der Beförderung von Gütern waren daher in der Tagesordnung. Als nun aber die Vereinigten Staaten selbst in den Krieg einztraten, nahmen die an den Wagenpark der Eisenbahnen gestellten Ansprüche weiter zu. Der geistige Kriegsschiffbau hat gewaltige Materialmengen nötig. Der Handelskriegsbau, der mit Unterstützung des Staates erhöhte Leistungen hervorbringen soll, nicht minder. Bau und Errichtung von Lazaretten, Barackenlagern, Truppenübungsplätzen verursachen ebenfalls sehr umfangreiche Transportansprüche. Die Lebensmittelversorgung der verbündeten Armee stellt grobe Anforderungen an die Eisenbahnen, denen sie nicht gewachsen sind. Abgesehen von diesen Verhältnissen ist die Regierung schon deshalb genötigt einzuschreiten, weil den Bahnen heute nicht mehr die für die umfangreichen Neuanschaffungen erforderlichen Mittel zur Verfügung stehen. Andererseits hat die Regierung auch die Kontrolle über die Hauptindustrien des Landes übernommen, sodass es den Eisenbahnen auch schwer fallen würde, die zu vergebenden Arbeiten und Leistungen ohne die Hilfe der Regierung unterzubringen.

Die amerikanischen Bahnen sind von jeder Vorgabe gewesen, und ihr Kredit war, besonders in den letzten Jahren vor dem Kriege, nicht immer der beste. Wirtschaft in den Verwaltungen, gestiegerte Arbeitsschäfte und Kohlenpreise, wie auch höhere Preise für die Eisenbahnmaterialien selbst, zwangen die Bahngesellschaften immer wieder zu neuer Anspruchnahme ihrer Kredite. Vor dem Krieg fiel es ihnen verhältnismäßig leicht, ihre Obligationen und Aktien in Europa unterzubringen. Mit Ausbruch des Weltkrieges wurden jedoch die europäischen Geldquellen verschlossen, ja sogar die weit größte Zahl der amerikanischen Eisenbahnwerte floß aus Europa nach Amerika zurück und mussten vom amerikanischen Markt aufgenommen werden. Da über zwei Drittel aller amerikanischen Eisenbahnwert sich vor dem Kriege in europäischen Händen befanden, so handelte es sich um sehr bedeutende Summen, die dem amerikanischen Geldmarkt am 1. Jan.

Kundschau.

Deutschland.

Das Zusammenschluss der Zigarettenfabrikanten, den Verband deutscher Zigarettenindustrie, der seither nur die mittleren und kleinen Fabriken umfasste, sind neuer-

Der Erbe von Buchenau.

Roman von Herbert von der Osten. 28

Ein lottes Lächeln huschte über sein gelbes Gesicht, während er hinzufügte: „Meinem Freund drüben auf Buchenau wird die Wahl, die ich zu treffen gedenke, wohl wie ein Stich in sein seudales Mitterherz sein.“

Mit einem boshaften Lachen füllte er das Glas des Vaters, um das seine mit einem paar tiefen, hastigen Augen zu leeren. Er schien sich immer mehr in den von Alexander angeregten Gedanken hineinzuleben. Als er dem Freund das Buchsäckchen zurechthob, fing er noch einmal davon an: „Während ich als junger Kommiss in der Mitterhofs-Darlehnskasse arbeitete, war es das Ziel meiner Wünsche, so ein tolliges Edelräublein zu bestehn, wie sie da manchmal in Geschäften zu uns kamen.“

„Fridesmal, wenn so ein blauäugiges Prinzenchen mit den leeren Taschen über uns, die wir in der festen Brotstelle sahen, hinweg zu sehen geruhte, als ob wir infidele Wesen wären, eitelte mich das Verlangen, mir so eine zu kaufen und sie die mittelalterlichen Raupen auszureiben, aber gründlich!“

Alexander lachte: „Ja, das Prestige der Adelsbriefe ist vorüber; heute hat das Kapital die Herrschaft.“

„Und um kapitalstark zu werden, heiratete ich auch statt des armen Edelräubens die Tochter meines reichen Tochters,“ antwortete Schmidt; „ja, jetzt kann ich mir ja die Erfüllung meines Jugendtriums auch noch leisten.“

8. Kapitel.

Am nächsten Tage hatte der Freiherr Hans in einer ziemlich entfernten Ortschaft eine Wahlrede zu halten.

Marga und Hasso saßen allein beim Mittagessen.

„Du glaubst gewiß, daß ich Deine Angelegenheit verfehlt habe,“ sagte die junge Frau, sobald der Diener das Zimmer verlassen hatte. „Ich wollte Dir aber nur die Hoffnung nicht nehmen, solange eben noch etwas zu hoffen war.“

Hassos Herz lezte zu schlagen an. In dieser endlosen Vorzeit war ihm zwar längst die Ahnung aufgestiegen, daß die Mission seiner Tante gescheitert sei. Und ihm die Gewissheit darüber wurde, erkannte er erst, daß er die ganzen

Stings 17 mittlere und große Firmen beigetreten. So stehen jetzt noch die im Bunde deutscher Zigarettenfabrikanten vereinigten Dresdner Fabrikanten außerhalb des Verbandes. (2b.)

Verteuerung des Güterverkehrs. Vom 1. April 1918 ab wird vorbehaltlich der gesetzlichen Genehmigung bis auf weiteres ein Kriegszuschlag von 15 Proz. zu allen Frachträgen des Güter- und Tierverkehrs erhoben werden.

Ernährungsfragen.

Auf der Tagung der Landfrauen hielt Unterstaatssekretär Dr. Müller einen längeren Vortrag über den Stand der Ernährungsfragen im vierten Kriegsjahr, in dem er sich auch über unsere Ernährungsaussichten bis zur Ernte verbreitete. Zusammenfassend führte er dabei aus: Es wird in den nächsten Monaten bis zur Ernte knapp zugehen und mit dem Fortschreiten der Zeit natürlich noch etwas knapper. April und Mai sind erfahrungsgemäß die ungünstigsten Monate. Der Juni wird dann mit seinem Frühgemüse schon etwas besser. Aber mit allen an verantwortlichen Stellen siedenden Männern und Frauen bin ich überzeugt, daß wir bis zur neuen Ernte im großen und ganzen die jetzige Ernährungsmenge beibehalten können. Es können möglicherweise kleine Abweichungen eintreten, aber im allgemeinen wird es bei den jetzigen Mengen bleiben. Sollten wir einmal die Brotnenge um ein geringeskürzen müssen, so würden wir dafür etwas an Kartoffeln oder Fleisch zusetzen. Wir brauchen daher keine Furcht zu haben vor dem Ergebnis des Kriegszuges Englands. Allerdings muß dazu eine Voranzeigung erfüllt werden, daß die Bäckervirte, was sie über das Bedürfnis ihrer Wirtschaft haben, alles abliefern. Auch nur so ist das Erzubrügen zu bekämpfen, der Schleichhandel. Was jemand über seine Menge hinaus verzeigt, muß jemand anderen abgeknipst werden. (2b.)

Europa.

Frankreich. (2b.) Im „Economiste français“ bespricht der bekannte französische Handelsrechtsschreiber Joncaen die Frage der während der Kriegszeit in den einzelnen

Landern eintretenden Verjährung des Kredits und die zahlbaren Titeln und die Notwendigkeit einer besonderen Klausel im Friedensvertrage, um die Fristen, die gegenwärtig in Geltung sind, entsprechend hinauszuschieben. Bis jetzt schüre nur Frankreich durch sein Dekret vom August 1914 jedermann vor Verjährung in Zivil- und Handelsangelegenheiten: doch kann man gegebenenfalls diese Bestimmung feindlichen Untertanen gegenüber rüttigfähig machen. Er schließt seinen Artikel mit der Aufforderung, schon jetzt die zahlreichen Finanz- und Handelsfragen aufzustellen und zu prüfen, die im Friedensvertrage geregelt werden müssen. — In Deutschland hat man sich bereits mit der Prüfung dieser Frage beschäftigt.

Frankreich. (2b.) In schweizerischen Finanzkreisen verweist man auf den sehr ungünstigen Stand der einzige Standardpapier bewerteten 3prozentigen französischen Rente. Der Kurs sei auf 58 Proz. angelangt. Es klingt wie ein Scherz, daß die 3prozentige portugiesische Rente in Paris 4 Proz. höher, also 62 Proz. stehe. Diese außerordentliche Tatsache, so heißt es, beleuchtet die schwere Krise der französischen Finanzen.

England. (2b.) Amtlich wird, wie das Steuerverwaltungsbüro meldet, die Aufmerksamkeit auf den Umstand gelehnt, daß die Eröffnung von Krediten in irgend einer Form seitens der Banken, Kaufleute, Kaufmännischen Vertretern oder Agenten in dem vereinigten Königreich für Rechnung von Kunden im Ausland zur Überführung von Geld nach dem Ausland anderen Zwecken dienen kann, als sie von der Verordnung über Kreditverhältnisse, die nicht dem ausdrücklichen Zwecke des Kaufs oder der Bewegung von Waren erfolgt, verfolgt werden. Die Verordnung findet nicht nur auf Bankiers Anwendung, sondern auch auf alle Personen im vereinigten Königreich, die im Ausland gezogene Wechsel akzeptieren oder Kredite für Kunden von Personen gehabt haben. Es wird daher nötig sein, daß Personen, die Kredite gehabt haben, selbst dafür sorgen, daß auf sie gezogene Wechsel lediglich Zwecken dienen, die nach Maßgabe der erwähnten Verordnung erlaubt sind.



Wochen eigentlich nur von der Hoffnung gelebt hatte. Wie gebrochen fiel er in sich zusammen.

Aus Margas klugen Augen sprach ein warmes Mitempfinden. „Siehst Du denn alles Glück nur auf jenem anderen Wege?“ fragte sie traurig. „Glaube mir, Hasso, es führt lange durch die Euge und das Dantel, und nicht jedem gesittigen Streiter ist es vergönnt, die Höhe zu erreichen. Ungezählte Hunderter bleiben am Wege liegen und müssen ihre süßen, ehrgeizigen Träume glanzlos erlöschend sehen. Mein Vater logte oft, sein Beruf sei so reich an Bitternissen und Enttäuschungen, wie der des Gelehrten. Gar vielen zerstört der kostlos arbeitende Geist frisch den Körper und ruht ihnen die Fähigkeit, des Lebens Freuden zu genießen, während eine mögliche praktische Tätigkeit den Körper gesund und die Seele frisch erhält. Das Frohgefühl, mit dem man am Abend eine solche Arbeit aus der Hand legt, entschädigt für alles. Ich habe es an mir selbst erfahren; deum Du nicht wissen, daß meine Neigungen mich früher sehr auf Deine Bahn lockten. Ich wollte auch studieren. Als Kind und als junges Mädchen habe ich immer mir gezeigt oder schönste Künste getrieben, und jetzt macht mich meine Wirtschaft so glücklich! Wenn Du es mir verziehen wolltest, Deine Arbeit hier gern zu tun! Die Bandwirtschaft hat auch ihre idealen Seiten.“

„Möglich, daß ich sie in Hoheneggern kennen gelernt hätte; aber kann ich's nicht,“ murmelte Hasso.

„Hans sieht in Deinem Sohn,“ meinte Marga.

„Aber ich bin der Sohn eines Mannes, den er verachtete.“

„Das hat er Dich wahrscheinlich nicht entgegen lassen,“ unterbrach die junge Frau zornig den Neffen. „Was auch zwischen ihm und Deinem Vater gestanden hat, Dich liebte er stets.“

„Aus aller Härte, die er Dir als Kind zeigte, sprach die Liebe.“

„Du magst das nicht anerkannt haben, ich aber tat es. Ich weiß, was Du ihm bist; Du glässt ihm mehr als —“

„Sie verstimmt erthroten über das Geständnis, zu dem die Erregung sie fast bingerissen hätte. Hasso dachte nicht daran, über den Sunt ihrer abgebrochenen Worte nachzudenken. Er dachte nur an das, was die Tante von ihm selbst gesprochen hatte.

„Bergelb, wenn ich nicht darüber dankbar zu sein vermag,“ sagte er gereizt; „denn vielleicht ist es wahr, daß der Onkel mich wirklich lieb gewonnen hat. Einem eigenen Kinde würde

er ja wohl auch nicht das Recht euerkennen, einen Willen und einen selbständigen Gedanken zu haben. Ein vierzigjähriger Sohn wird für ihn immer noch die dumme Jungfrau sein, der den Mund halten und hingehen muss, wohin er geschoben wird. Mein Stubenhuf ist an diesem frischlichen Gedankens verblüfft; als Mann kann ich nicht mehr gehorchen. Als Mann muß ich frei sein, und deshalb will ich nie nicht bleiben, ganz abgesehen davon, daß ich nicht leben mag ohne meine Bilder.“

„Und wenn Du gehst, so vernichtest Du die Freiheit Deiner, eines Lebens voll Übermenschlichkeit schwere Arbeit; hast Du das auch bedacht?“ fragte die Freifrau.

„Der Onkel kann sich einen anderen, dankbaren Hasso annehmen,“ erwiderte Hasso. „Aber Rosenthalhausen teilte gewiß mit Wonne an meine Stelle für den Preis von Buchenau, und Du hast doch auch noch einen Neffen.“

„Aber Du bist der einzige Hohenegg, und ich glaube, es ginge Deinem Onkel aus Leben, wenn Buchenau seinem Hohenegg mehr gehörte,“ antwortete Marga festig. Sie war an Hassos Seite getreten. Wie beschworend legte sie die Hand auf seine Schulter. „Hat er sich gar kein Recht auf Deine Dankbarkeit dadurch erworben, daß er Dir als hilfloses, verlassenes Kind in sein Haus nahm, daß Du so unheimlichig sein Glück gestört willst, um das Deine zu suchen? Wenn es Dir jetzt möglich ist, Dir eine geachtete Stellung zu verschaffen, ihm, ihm allein verdausst Du es.“

„Du weißt nicht, was ich unter diesem Versuchstein schon gelitten habe; sonst würdest Du mir die empfängenen Wohlthaten nicht vorwerfen,“ rief Hasso verzweifelt. „Ich kann nicht hier bleiben. Ich ertrage es einfach nicht, sitz an mein Lebzeiten das Gnadenbrot an einem fremden Tische zu essen.“

Mit diesen Worten, die wie ein Wutschrei klangen, stürmte er hinaus. In seinem eigenen Zimmer stürmte er auf und ab. Er wollte die Gründe seiner Tante nicht anerkennen. Seine Jugend, sein so lange gesiebelter Willen bannen. Ich dagegen auf und lätteten an den Ketten der Pflicht und Dankbarkeit. Er wollte frei sein, frei um jeden Preis. Da aber war die Vorse, die ihn zur Freiheit führte, ohne ihn in die Spätte hinabzudrücken, vor der er schon als Kind zurückkehrte?

Amerika.

— **Der Staaten.** (ab.) Das Versagen der amerikanischen Kohlenzufuhr wird die Kohlensorgen der Entente verschärfen und ihre Munitionsherstellung wesentlich beeinträchtigen. Amerika hat sich eben übernommen: in Bezug auf Gold, wie in Bezug auf Rohstoffe. Die Amerikaner glauben, daß sie dauernd imstande sein würden, die Geld- und Munitionszentrale der Entente zu bilden, aber jetzt haben sie selbst mit Kohlen- und Arbeitermangel zu kämpfen. Der Atem beginnt ihnen auszugehen und der stolze Bau ihrer Versprechungen sinkt allmählich in Trümmer, eine große — vielleicht die letzte — Hoffnung der Entente unter sich begraben.

Amerikanisches.

Die Vereinigten Staaten haben ihren Krieg von Anfang an als Krieg der Technik geführt. Munition, Schiffe, Rohstoffe — das waren die Streitmittel, mit denen sie der Entente zu Hilfe kommen wollten. In der letzten Zeit verlangten die Verbündeten von Amerika besonders Kohle, weil England seine Kohlenlieferungen an Frankreich und Italien immer mehr einschränken mußte. Aber gerade jetzt, wo die Vereinigten Staaten die Kohlennot in Frankreich und Italien lindern sollten, versagen sie völlig. Sie leiden selbst unter einem von Tag zu Tag schärfer hervortretenden Kohlemangel, weil die vorhandenen Arbeitskräfte nicht ausreichen. Trägt sich doch die Bundesregierung mit der Absicht, das Einwanderungsverbot für Chinesen aufzuheben, obwohl die Bevölkerung sich gegen die weitere Einwanderung von gelben Arbeitern bestmöglich stellt. (ab.)

Aus alter Welt.

— **Düsseldorf.** Wie aus Düsseldorf berichtet wird, wurden der Direktor und drei weitere Beamte der dortigen Filiale der Großkunstausgesellschaft deutscher Konsumvereine wegen Unterschlagung in Höhe von einer Million verhaftet.

— **Plauen.** In Plauen wurde ein siebzehnjähriges Mädchen festgenommen. Dasselbe hatte im Laufe der Zeit Waren im Wert von fünfundzwanzigtausend Mark gekauft. Die Waren wurden auf einem Betrieb vorgefunden. Die Großmutter sollte ihm dabei behilflich gewesen sein.

— **Hamburg.** Von zuständiger Seite wird jetzt mitgeteilt, daß die Gründung des Alt.-Ges. für In- und Auslandunternehmungen nunmehr ihrem Abschluß entgegensteht, doch fast der ganze ursprünglich in Aussicht genommene Betrag von 20 Mill. M. schon bei der Vorbereitung des Unternehmens gezeichnet ist und daß die Gründung voraussichtlich gleich mit einem höheren Betrage wird erfolgen können. Eine öffentliche Aussöhnung zur Zeichnung ist nicht beabsichtigt. (ab.)

— **Thorn.** Infolge des anhaltenden Tauwetters ist im polnischen Weichselau flämisch starkes Hochwasser aufgetreten. In Thorn in kurzer Zeit erreichen wird.

Germischtes.

— **Preiserhöhung für Tafelglas.** Der Verband rheinisch-westfälischer Tafelglashütten fand der ihm angegliederten Verbände erhöhte Angeboten der wachsenden Betriebsverwertung die Preise abermals um 20 Proz. mit Wirkung vom 22. Januar ab. Gleichzeitig gibt der Verband bekannt, daß er sich vorbehält, an Stelle der vierten Sorte dritte Sorte zu liefern; eine Vorschrift der Sortenbezeichnungen wird also von den Hütten nach dieser Richtung nicht mehr angenommen. Ferner erfolgt Lieferung nur, wenn die Dringlichkeit von den Kriegsamtshäusern oder sonstigen militärischen Behörden bestätigt wird.

— **Naumburg.** Ein Mordversuch wurde an einer in einem Fremdenhause untergebrachten Dame in Bad Neuenahr in der Nacht zum ersten Weihnachtstag unternommen. Im Dunkel der Nacht wurde die Dame gewürgt und mit einem Mörsermesser verlegt. Als der Tat dringend verdächtig ist ihre Pflegerin verhaftet worden.

Der Erbe von Buchenau.

— **Roman von Herbert von der Osten.** 20

Er wußt sich auf seinen Stuhl und lehnte den schmerzenden Kopf gegen seine geliebten Bücher.

„Nur eine Hoffnung, ein so seines Wicht in diesem Dunkel! Und plötzlich war es ihm, als ob er dieses Licht vor sich hätte aufzulichten sehe. Gewiß könnte er sich allein zur Matröhre vorbereiten. Nun Abend gab es ja in der Wirtschaft nichts zu tun; da konnte er lernen, und all die langen, törichten stillen Stunden der Nacht! Weßhalb sollte er die dumpf verschlafene?

„Sieben Jahre waren vergangen, ohne Hasso seinen Ziel einen Schritt näher zu bringen. Im Gegenteil, als er sich das Meilengniss für die Oberlehrerin erwartete, hatte er sich viel schöner gefühlt als jetzt. Wie sollte es auch anders sein? Da arbeitete ja nur noch mit erschöpftem Körper, und der konnte dem Geiste keine Spannkraft geben.

„Mit zusammengebißten Zähnen las Hasso seine Überlegung des Juvenals noch einmal durch, die er Eberlin heimlich zur Kenntnis gebracht hatte. Sie wimmelte von Fehlern. Aufschnaubend geriss er die Papiere und trat mit den Füßen auf die Seiten. Wenn er so doch auch die Fesseln hätte niedersetzen können, die ihn an dieses Leben ohne Freunde und ohne Schmieden. Er lachte vor sich: eine lange, lange Reihe grauer Tage mit ungeliebter Arbeit verbracht und zum Schluss ein dumpfes, verbittertes Alter. Die ganze Nacht ließ ihn das Brennen vor der Zukunft keinen Schlaf finden.

„Mit übermächtigem Gesicht kam er am nächsten Morgen zum Frühstück. Er fand die Verwandten in tiefer Verstummen; denn die Morgenglocke hatte ihnen die Nachricht von Bizzis Verlobung mit Herrn Schmid gebracht. In vier Wochen sollte schon die Hochzeit sein.

Der Freiherr war außer sich darüber; denn er hoffte den Mann, der den größten Teil seines Reichtums durch untaugliche Spekulationen und rossiniertes Ausbeuten bedroht hatte.

„Vor Hassos Augen aber sang und sang es plötzlich wie eine lachende Verheißung. Er dachte an Bizzis härtliche Bitten, sich ihrer zu erinnern, wenn er je einer Freunde Hand beklagen sollte.

— **Idyll.** Als dieser Tag der von Niedermarschacht nach Witten fahrende Zug auf der Haltestelle Tönhausen eintrifft, bemerkte man, daß vergessen worden war, von der Haltestelle Moyer den Zugführer, Fahrgäste und Gepäck mitzunehmen. So mußte dann das Büglein zurückfahren und das Bergesche holen und dann wieder nach Tönhausen zurückdampfen. Die dadurch entstandene Verspätung konnte aber fast ganz wieder eingeholt werden, was die Leitung der Kleinbahn wieder in besseren Licht erscheinen läßt.

— **Begehr.** Als eine Dame in Friedenau bei Berlin sich an einem der letzten Tage in den späten Abendstunden auf dem Wege zu ihrer Wohnung befand, trat ihr am Südwestkorso plötzlich ein gutgeleideter Mann entgegen, der von der Dame die sofortige Hergabe ihrer Schuhe verlangte, da er dringend ein Paar Damenstiefel benötige. Der Hinweis der Ueberraschten, daß sie doch auf der Straße die Schuhe nicht ausziehen könne, machte auf den Unbekannten keinen Eindruck und alles Bitten der Dame, sie doch wenigstens in Stiefeln bis zu ihrem Hause gehen zu lassen, wurde rundweg abgelehnt. Da der Fremde schließlich Waffe machte, Gewalt anzuwenden, blieb der Dame nichts anderes übrig, als auf der Straße die Stiefel anzuziehen, sie dem Straßendieb zu übergeben und dann in Kälte und Schnee auf den Sträßchen nach Hause zu wandern. Da die Ueberfallene in ihrem Schreien und in der Dunkelheit den dreiten Burschen nicht genau betrachten konnte, ist es bisher leider nicht gelungen, den Mann zu ermitteln.

— **Heringsfänge.** Über die Gewässer zwischen Nord- und Ostsee geht gegenwärtig ein unermesslicher Heringsegen nieder. Eine riesenlotte von Heringsfängern ist im Elbgerinne und Kotegat eingetroffen, wohl über 300 Motordampfer, die mit dem Fang begonnen haben und in der kurzen Zeit ihres Aufenthalts in den dortigen Gewässern bisher weit über 110 000 Fischen Heringe (etwa 110 Millionen Heringe) ihrem Element entrissen und zugleich einen stattlichen Millionengewinn herausgespielt haben. Und jeder Tag bringt neue Millionen hinz.

— **Band der alten Menschen.** Die baltischen Provinzen, Pommern, Ostland und Litauen kann man den Ort der alten Menschen nennen. Sowohl in vergangenen Zeiten wie in der Gegenwart findet man bei Balten, Litauern und Letten häufig hundert und mehr als hundert Jahre alte Brüder. So steht in Riga ein Grabstein zum Gedächtnis einer gewissen Magdalena von Stein, die im Jahre 1568 geboren und 1688 gestorben ist, somit ein Alter von 120 Jahren erreichte.

— **Lehrer ohne Beine.** Ein Lehrer ohne Beine, der dennoch sein Amt vertritt, ist Herr Kurt Schaefer in Bippene. Im Krieg wurde er so schwer verwundet, daß ihm beide Beine abgenommen werden mußten. Der Mann erhielt künstliche Glieder und kann diese so gut gebrauchen, daß er sein früheres Amt in der alten Schule wieder auszuüben vermag.

— **Haushalten mit Kartoffelstiel.** Die amtlichen Erhebungen über die Kartoffelvorräte entsprechen nicht den Erwartungen und der zweifellos guten Ernte. Die Aussichten für die Erhöhung der Kartoffelstöpfermenge sind deshalb gering. Es kann niemand damit rechnen, daß ihm Ertrag gegeben wird, wenn er die im Herbst eingelagerten Kartoffeln vorzeitig verbraucht. Es liegt deshalb im eigenen Interesse einer jeden Haushaltung, dafür zu sorgen, daß ihr Vorrat für die vorgesehene Zeit ausreicht und sie keinesfalls mehr als 1 Pfund für die Person und den Tag verbraucht. Wer seine Kartoffelvorräte nicht pfleglich behandelt oder nicht damit hauszuholen vermag, muß gewarnt sein, daß er künftig von der Erlaubnis zur Einlagerung ausgeschlossen wird.

Soziales.

— **Der Bundesrat hat in seiner letzten Sitzung auch über die Erhöhung von Julagen an Empfänger einer Invaliden-, Witwen- oder Witwerrente aus der Invalidenversicherung Beschluß**

gefaßt. Der wesentliche Inhalt der Besoldnung ist folgender: Wer aus der Arbeiterversicherung eine Witwenrente oder eine Witwerrente bezieht, also auf das Post eine Rentenquitierung mit dem Buchstaben I (hellblaues Papier) oder K (hellgelbes Papier) vorzeigen muß, erhält vom 1. Februar 1918 ab monatlich auch eine Julage. Personen, die eine Witwen- oder Witwerrente erhalten, die beim Empfang also eine Quittung mit dem Buchstaben B (dunkelblaues Papier) oder W (grünes Papier) vorweisen müssen, erhalten ebenfalls vom 1. Februar 1918 ab eine monatliche Julage von vier Mark. Empfänger von Alters- und Witwrenten erhalten keine Julage. Die Zuwendung wird ohne besondere Anweisung der Landesversicherungsanstalt oder der Kasse, von der er seine Rente bezieht, durch die Post ausbezahlt. Die Julage ist zugleich mit der Rente zu erheben, sie kann aber auch nachträglich bezahlt werden, jedoch werden nach dem 20. Juni 1918 zelle 10 Anträge auf Zahlung der Julage für Monate des Jahres 1918 nicht mehr berücksichtigt. Vorläufig ist die Zahl von Julagen nur für die elf Monate des Jahres 1918 (vom 1. Februar bis 31. Dezember) in Aussicht genommen, doch ist zu erwarten, daß dem Empfänger von Invaliden-, Witwen- oder Witwerrenten auch nach dem 31. Dezember 1918 Julagen zu ihren Renten, vielleicht in etwas geringerer Höhe, von den zustehenden Röperschaften bereitgestellt werden. Für die Empfänger einer Unfallrente, deren Erwerbsfähigkeit in gleicher Weise wie die der Invalidenempfänger beschränkt ist, wird demnächst eine ähnliche erweiterte Fürsorge getroffen werden.

Kleine Chronik.

— **Wie peinlich genau und sorgsam untersucht die Verwaltung mit Wolle und Bettwollstoffen umgeht.** Im Herbst 1914 fand die Schularik Helene Käse aus Gröbenheim eine gestickte Wollkappe als Liebesgabe durch das Kreuz Kreuz an die Front. Sie hatte einige Seiten beigelegt und darin den Mann ausgesprochen, daß der Empfänger der Kapuze tapfer kämpfen und bald als Sieger in Paris einziehen möge. Am 6. Januar 1917 teilte ihr laut „G.A.“ ein Hauptmann aus Mazabonien mit, daß er die Liebesgabe als Weihnachtsgeschenk 1917 erhalten, dem Begleiterscheinungen gemäß tapfer kämpfen und höchstwahrscheinlich bald (wenn auch nicht in Paris), so doch in Saloniki als Sieger einziehen werde. Zum Schlusse dankte er noch seinen lieben kleinen Freunden und teilte ihr mit, daß er auch in Mazabonien sehr gut ist und man dort gestickte Kapuzen sehr gut brauchen kann. Mittlerweile ist seine „Liebe kleine Freundin“ die damals 18 Jahre alt war, zu einer stolzen Jungfrau herangereift und ist höchstens über den so spät eingetragenen Danz.

— **Dah italienische Deserteure haben schon als große Bergtrazier gezeigt haben, ist ja bekannt.** Gerade die höchsten Berge und gefährlichsten Wege werden von den Deserteuren der italienischen Front gewählt. Aber die eigenartigste Flucht hat jedenfalls ein Italiener hinter sich, der den Simplon-Tunnel durchstieß und wohlbehüten die erschreckliche Freiheit erlangte. Unter ungänglichen Mühen ist er dem Kreislauf in einem Markt durchzuhüpfen.

— **In den italienischen Großstädten liegt jeder Ton, ganz gleich, ob Mann, Frau oder Kind, die englisch oder französisch sprechen, eine Stadtkarte mit den französischen oder englischen Farben im Fensterloch.** Der vorübergehende Soldat, der eine Rastkarte haben will, weiß dann sofort, an wen er sich zu wenden hat. Die französische Presse befürwortet, dem Beispiel Italiens zu folgen.

— **In England sind jetzt schon die Fußgänger rationiert.** Auf jeden erwachsenen Engländer sollen als erlaubter Tagesverbrauch sechs Schritte kommen.

— **Brigadegeneral Arthur Mansell, der Sohn des früheren Ministerpräsidenten, ist bei vergangenen Woche an der französischen Front verwundet worden.** Dem General wurde bei der Verbindung der vorherigen Schünggräben durch einen Granatsplitter ein Fuß zerstört.

— **Mit klopfsenden Bullen und brennender Stiege schrieb er in der Nacht nach Bizzis Hochzeit bei verschlossenen Türen an die Cousine und riefte sie an, ihm die Mittel zur Vollerfüllung seiner Studien zu gewähren. Mit Fins und Binseszin wollte er ihr später alles von seinem ersten Gehalt zurückzahlen.**

— **Unter Chiffre, postlagernd, bestellte er sich die Antwort nach dem nicht allzu weit entfernten Eichwalde.** Mit tausend Ernstern ermöglichte er seine heimlichen Gangen nach dem Nachbarort, wo er immer und immer wieder von dem grinsenden Polizeibeamten hören mußte, daß kein Brief für ihn eingetroffen sei.

— **Das Sieben der Erwartung machte ihn fast krank.** Auch die leise Sicherheit seines Aufstiegs nahm es ihm. Wenn des Unseins Blick ihn bei Tisch wie in ernster Frage streifte, stieg ihm das Blut siedendheiß in die Schläfen. Schon wie ein Verbrecher schlug er die Augen nieder. —

— **Es war ein heißer Frühtag.** Mit schmerzendem Kopf stürzte Hasso durch den Mittagskonzertsaal nach Eichwalde.

— **Der Untel war in der letzten Zeit häufig bei seinem Platz auf dem Felde vorübergezogen, oder er hatte ihn unter irgend einem Vorwand zu sich rufen lassen.**

— **Hasso hatte deshalb eine ganze Woche nicht mehr gewagt,** sich fortzuführen. Aber heute flog er wie ein gehetztes Wild über die Landstraße. Noch nie war ihm der Weg so lang erschienen. Wie eine Unendlichkeit dehnte sich die sonnenuntergehende Pappelallee aus, die er durchqueren mußte, um in das Dorf zu gelangen. In diesen Tropen stand der Schweiß auf seinem Stirn, als er atemlos das Postamt erreichte.

— **Der Beamte grinste noch mehr als sonst, als Hasso seine stereotypen Frage nach Chiffre Z. H. hervorbrachte.** „Beharrlichkeit führt zum Ziel. Heute hat sie wirklich geföhrt.“ verkündigte er, ein elegantes Leinenstück durch das kleine Schiebefensterchen dingstierend.

— **Hassos Hände schlossen sich zitternd um den vermeintlichen Liebesbrief.**

— **Es ist ein eigen Ding, einen Brief zu öffnen, von dem man weiß, daß er über die ganze Zukunft entscheidet.**

— **Hasso hielt ihn noch immer fest umklammert, obwohl er**

längst draußen auf der Straße stand. Sich gewaltsam zusammenkroßend, eilte er endlich das Auto herunter. Mit stechendem Atem überlegte er die sechs von Bizzis verschönderten Schriftzügen die bestrittenen Seiten. In seinen Augen schien langsam das Leben zu sterben.

— **Sie wird ihm den Haupnahm gegeben haben.** mutmaßte der Verwundeter, der seinen Poste restante Correspondenten durch das Fenster beobachtete.

— **Hasso merkte nichts.** Halt bewußtlos schleppend sich fort, nachdem er wohl zum zehnten Male gelesen hatte, wie verantwortlos Bizzai darüber war, ihrem lieben Hubi nicht helfen zu können, weil ihr alter Beigeklagen das Geld nicht herausbringen wollte.

— **Wie ein Hahn, wie eine Heiligtum empfand es der Hühnling,** daß sie ihm als Gesag für die verweigerten Mittag, sich eine Wiltens zu schaffen, das Versprechen gab, ihn zu allen Festen heranzuziehen, die auf dem Jagdschloß stattfinden sollten, wenn sie im nächsten Sommer dort mit ihren Gästen eingehen würde. Die Verzweiflung vermaßte ihn fast. Raum vermochte er auf dem bekannten Wege zurechtzustudieren.

— **Durch die Stille erfüllte der schrille Klingel der Hausschlösser.** Mechanisch änderte Hasso die Richtung; denn nun hatte es keinen Zweck mehr, auf seinem Posten im Außenfeld zurückzukehren.

— **Die hellende Vorahnung eines neuen Unheils lastete auf seiner Brust, während er sich schnell dem Herrenhause näherte.** Die breit offenen Fenster zeigten das Zimmer, wo die Tafel bereits gedeckt war. Auf dem wie Alabaster glänzenden Domost blieben die silbernen Bestecke. Aus schauenden Fenstern langgestielte Rosen, so anmutig geordnet, wie ihre Marga Hoheneggers Hand das verstand. Vor dem Bildnis hantierende Christian in seiner tadellos sauberen Diere mit den Weinstäben. Ein Bild des Reichtums der ganz hohe, eichengetäfelte, mit klassischem Geschmack eingerichtete Raum. Aber Hasso sah in ihm nur den Sterb, und deshalb freute es sich nicht an seiner Schönheit.

— **Mit schleppenden Schritten stieg er die Treppe zu seinem Zimmer empor, um sich zu Tisch zurück zu machen.** 292.20

Wie wir hören veranstaltet Anfang März ein auswärtiger Bürger-Verein im Saale der Turnhalle ein Konzert zum Festen der Verwundeten im Marienheim. Näheres wird noch später bekannt gegeben.

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß der letzte Termin zur Anmeldung der Waren um **14 Uhr** verstrichen ist, wer den Termin vergessen hat, möge das verlaunte umgehend nachholen. Ebenso ist der Vertrag bei der Anmeldung mit zu entrichten.

Tragische Folgen der ländlichen Hausschlachtung. Aus Tüngeda bei Gotha wurde dieser Tage eine vom Landratsamt Waltershausen angeordnete unvermutete Hausschlachtung nach widerechtlich eingelegter Schlachtware habe zur Folge gehabt, daß eine Frau einen Schlagan-

fall bekam, eine andere sich erhängte. Hierzu werden noch folgende Einzelheiten berichtet:

Dem Landratsamt war es aufgefallen, daß der Fleischbeschauer des Ortes nur das Schlachten von Schweinen mit einem Neingewicht von 105 Pfund meldete. Einige Haussuchungen förderten dann auch zahlreiche Unrichtigkeiten gegenüber den Anmeldungen zutage. Die Durchsuchungen mißten sich zum Teil auch auf die Betten erstrecken, da diese, wie die Beamten wußten, als Versteck dienten. Hierbei ergab sich das ergötzliche Resultat daß z. B. Schweine mit 2 Hägen und dementsprechend auch 2 Köpfen und 8 Beinen oder 4 Hinterhälften befehlt gewesen sein mußten und daß ein "Verkleichen" fast 2 Rentner Wurst- und Fleischwaren hergegeben hatte, daß

die Beamten als unerwünschte Gäste zu einem unangemeldeten Schlachfest erschienen kamen, daß ein Kalb als freipiert und daher als wertlos gemeldet, seine Rücksichtung aus dem Rücken fand u. a. Die Landwirtschaftsfrauen, denen eine Verfolgung ihrer letzten Fleischschäfte drohte, gerieten natürlich in eine bestreitbare Anstrengung. Eine Frau gab den beiden Mädchen einer Familie den Rat, doch schnell ihre Wurst zu verstecken, da der Heldjäger komme. Das hatten die Mädchen auch prompt getan mit dem Effekt, daß die Waren unter der Treppe nicht entdeckt wurden. Der Vater machte natürlich der Frau Vorwürfe. Aus Furcht für die Folgen verlor die Frau offenbar jede Überlegenheit und machte kurzen Prozeß, indem sie sich erhängte.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Tode meines lieben Mannes, unseres herzensguten Vaters, Großvaters, Bruders und Onkels

Herrn Andreas Theis

bitten wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank entgegen zu nehmen.

Im Namendertrauernden Hinterbliebenen:

Eva Theis Ww.

HOFHEIM a. T., den 31. Januar 1918.

Turn-Verein Hofheim a. T.

mit den Rechten einer juristischen Person.
Gegründet 1860.

An die verehrlichen Mitglieder des Turnvereins!

Wir beehren uns hierdurch die Mitglieder zu der auf Sonntag, den 10. Februar 1918 nachmittags 3½ Uhr in der Turnhalle hier selbst anberaumten ordentlichen

Jahres-(Haupt-)Versammlung ergebenst einzuladen.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht für 1917 und zwar:
a. Geschäft, b. Turn, c. Kostenbericht.
2. Bericht der Kasseneisoren und Entlastung des Vorstandes.
3. Festsetzung des Kostenvoranschlags für 1918.
4. Vorstandswahl.
5. Wahl der Kassen-Revisoren für 1918.
6. Verschiedenes.

Um recht vollzähliges und pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Hofheim a. T., den 17. Januar 1918.

Der Vorstand des Turnvereins.

Kohlenkasse Hofheim a. T.

Zum Zwecke einer einheitlichen möglichst gerechten Verteilung von Brennmaterialien dahier, werden bis auf Weiteres unter Einwilligung des Magistrats - Kohlen und Bröcke an alle hies. Haushaltungsverstände zu Haushaltungszecken verteilt, einerlei ob dieselben Mitglieder der Kasse sind oder nicht. Die Verteilung geschieht im Kohlenlager am Bahnhof dahier nach der Kreiskohlenlarkte. Es ist die ausgeschriebene Nummerfolge stets genau einzuhalten.

Es kommen zur Verteilung:

am Donnerstag, den 7. nachm. v.	1-2	Uhr	No.	601 - 650
	2-3			651 - 700
	3-4			701 - 750
Freitag den 8.	1-2			751 - 800
	2-3			801 - 850
	3-4			851 - 900
Samstag den 9.	1-2			901 - 950
	2-3			951 - 1000
	3-4			1001 - 1050

Der Rentner Bröcke kostet Mf. 1.70. Es ist möglichst abgezähltes Geld bereit zu halten, um Betriebsstörung zu verhindern. Mehr als 1. Et. kann nicht empfangen werden. Kinder wolle man möglichst fern halten. Diejenigen Inhaber vorstehender Nummern die am Ausgabetag 3 Et. Kohlen oder Bröcke noch vorzüglich haben, sind vom Bezug ausgeschlossen.

Die Verteilungsstelle.

Dringende Bitte!

Der Not der Zeit gehörend bittet der Vaterländische Frauenverein die Hofheimer Hausfrauen um Überlassung von entberlichen, für Kleinkinder- und Wöchnerinnenwäsche geeignete Tücher jeglicher Art und Beschaffenheit sowie Bett und Kissenbezüge und Hüllen zum Füllen mit Federn und Häcksel, Bettdecken und wollene Decken für Einschlüsse, alte Hemden und dergleichen. Auch das kleinste Stück wird mit Dank angenommen und alles in den Nähabenden des V. F. B. aufs gewissenhafteste für genannten Zweck hergerichtet.

Wir bitten höflichst die Sachen bei Frau Engelhard Kurhausstr. baldigst abgeben zu wollen und sagen wir dafür unseren herzlichen Dank im Voraus.

Vaterländischer Frauenverein.

Huhn

entlaufen abzugeben.

Eine 2 schläfrige Bettstelle mit Sprungrahmen zu verkaufen.

Neuerweg 8.

Näheres im Verlag.

Arbeiterinnen

die Jährlinge können

gesucht

Papiermühle.

Durch mündliche
schriftliche Erklärungen, Zuschriften, Bekanntmachungen von Nach und Fern ist es erweisen, daß Phildius'ches Haarwasser allen Anforderungen entspricht, die man von einem guten Toilettemittel erwarten Wodurch ist genanntes Haarwasser so beliebt geworden? In wenigen Worten ist dieses dokumentiert:

Gute Wirkung, feines Parfüm,

billiger Preis!

Vor wie noch erhalten Sie Phildius'

ches Haarwasser in der

Aleberzieher
am Sylvester hängen geblieben. Abzuhören gegen Erkrankungsgeblüten.

Phälzer Hof.

Drogerie Phildius.

Rum, Arrac Punsch

Cognac-Berschnitt

Olsardinen

ff. Tafelsenz

Ia. Kaffeeersatz

empfiehlt

H. Hennemann.

Zimmer und Küche

zu mieten gesucht.

Haupstraße 25.

Mehrere gebrauchte guterhaltene
Mistbeetfenster

zu kaufen gesucht.

Näheres im Verlag.

Küchenmädchen

gesucht nach Niederrad Friedrichsheim.

Gute Verpflegung Anfangsgehalt 30 M.

monatlich. Näheres Wussten bei

Frau Schneider

Kurhausstr. 13.

Blankenheimer Tee

ist ein ausgezeichnetes Vorbeugungs-

mittel gegen Erkrankungen und Husten.

In Paketen a 25 Pf. empfiehlt den-

Drogerie Phildius.

W. Kraft.

Acker zu pachten oder zu kau-

fen gesucht.

Kurhausstraße 1.

Lange Weinsässchen

kaufst jedes Quantum

G. Kunz, Schäßbrück.

Mitteldeutsche Creditbank

Depositenkasse und Wechselstube

Telefon 55 Höchst a. N. Kaiserstr. 2

Besorgung aller Bankgeschäfte

Aufnahme von Bareinlagen

täglich kündbar und auf feste Termine.

Stahlkammer mit Schrankfächern

unter Mitverschluß des Mieters.

für den Winter

finden Sie mein Lager in
vielen Sachen gut sortiert.
Nur gute Qualitäten zu
äußersten Preisen.

Josef Braune.

Durch Beigabe von Suppenwürze, geriebenen Muskel-Nüssen werden Suppen-Gerichte schnell gewürzt und kräftig. Gesamte Artikel empfiehlt in seinen Qualitäten A. Phildius, Hoflieferant.

Monatstrau od. Mädelchen gesucht, zwei Stunden im Tag, Samstags drei Stunden, Brechenheimerstraße 7 part.

Neue Garten-Sämereien sind eingetroffen und im Laufe nächster Woche verkauft A. Phildius, Hof-Lieferant.

Möbl. Zimmer für einen jungen Mann gesucht. Angebote an den Verlag.

Tücht. Frau od. Mädchen zum Ausbessern der Wäsche für ins Haus gesucht.

Näheres im Verlag.

Dickwurz u. Kohlraben zu verkaufen.

Brühstraße 10a 1. St.

Empfiehlt:

Rübenschneider
Saatgegen
Kultivatoren.

August Dauth

Landw. Maschinenfabrik.

Vier "Jahreszeiten"

Kulmbacher Bier aus der ersten Kulmbacher Act. Brauerei im Ausland.

Wer tauscht

Kohlen oder Bröcke gegen Gold um.

Wo sagt der Verlag.

Markenfreie Wurst zu haben bei Wohl. Wenzel Ww.

2 gut erhaltene Grabsteine auch für Familiengrab geeignet billig abzugeben.

Zu ertragen Kurhausstraße 1a.

Sämtliche Garten-Sämerei in bester Qualität empfiehlt Gärtnerei Neinecke.

Kräftige Arbeiter als Telegraphen Arbeiter gesucht. Telegr. Bausüdstr. Höchst a. M.

Gebräuchter Füllfaden billig abzugeben.

Zu ertragen im Verlag.

Ausgelämmte Haare dunkelbraun und schwarze Farben 100 Gramm M. 1,50 alle anderen Farben 100 Gramm M. 1. - kaufen

W. Kraft.

Acker zu pachten oder zu kaufen gesucht.

Kurhausstraße 1.

Lange Weinsässchen kaufen jedes Quantum

G. Kunz, Schäßbrück.